

Böhmen.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 11. August meldet aus Teplitz vom 4. d. M.: Hier ist die dießjährige Bade-saison lange nicht so glänzend wie die vorjährige, obwohl sie Gäste, wie den commandirenden General in Böhmen, Fürsten v. Windischgrätz, den preussischen Justizminister Uhden und den preussischen Gesandten in Dresden, Hrn. v. Jordan, aufzuweisen hat. Das vorige Jahr, mit seinem vier Wochen früher als gewöhnlich beginnenden Sommer, hat überhaupt den Bädern eine der reichsten Ernten gewährt, und zeigt ihnen erst jetzt durch die Folgen der Missernte und der Theuerung seine Rehrseite. Teplitz darf sich indessen schon im nächsten Jahre durch die der Vollendung entgegengehenden Eisenbahnstrecken von Dresden über Pirna bis zur österreichischen Gränze und von da nach Aussig, so wie von Riesa nach Jüterbogk (durch welche letztere die Eisenbahnreise zwischen Berlin und Dresden von 44 auf 28 Meilen reducirt wird) einen viel zahlreichern Besuch, besonders aus der preussischen Hauptstadt, versprechen, von welcher letztern man alsdann hier in 10 — 12 Stunden wird gelangen können. Wie gewöhnlich, bilden auch dießmal hier Preußen und Sachsen die zahlreichsten Landsmannschaften unter den Badegästen (zusammen bis zum 1. August 2130 Parteien) wegegen Süd- und Westdeutsche — die Böhmen selbst ausgenommen — in bedeutender Minorität sind. Russen und Polen sind bis jetzt weniger zahlreich als in andern Jahren, doch haben England und Nordamerika wieder ein kleines Contingent geliefert. — Gestern wurde hier auch wieder, wie zu seinen Lebzeiten, wo er das Wohlseyn, das ihm die hiesigen Thermen gewährten, mit königlicher Freigebigkeit vergalt, der Geburtstag des Königs Friedrich Wilhelm III. gefeiert. Ein großer Theil der hier verweilenden Preußen hatte sich Mittags zu zwei Festmahlen vereinigt; auch wurde ein solches den im preussischen Militärbadhospital (einer Stiftung des verewigten Monarchen) eben befindlichen Unterofficieren und Veteranen veranstaltet, wobei überall des Freundschaftsbündnisses der beiden mächtigsten deutschen Fürsten auf patriotische Weise gedacht wurde. Abends war sowohl das erwähnte Hospital, als das schöne Denkmal, das die dankbaren Teplitzer vor einigen Jahren bereits dem verstorbenen König auf der die Stadt beherrschenden »Königshöhe“ gesetzt, glänzend erleuchtet.

Aus Saaz vom 10. Aug. meldet die »Bohemia«: Nur wenig, aber doch Erfreuliches ist zu berichten. Der

Segen Gottes offenbart sich, mit sehr geringer Ausnahme, im ganzen Kreise. Die Ernte fällt vortrefflich aus. Am letzten Markttag wurde der Strich Korn mit 5 fl. C. M. verkauft und war in Menge vorhanden. Obst gibt es in Fülle, aber die Menge Gurken, welche heuer hier erzeugt worden, ist fast unglaublich. Ein Stock größerer Gattung wird mit 9 kr. W. W. verkauft. Um 6 kr. W. W. kann sich davon eine ganze Familie satt essen. Die Erdäpfel werden pr. Strich mit 4 fl. W. W. verkauft, und doch ist davon kaum der dreißigste Theil der Erde entnommen, es bleibt also nichts zu wünschen übrig, als daß das Brot an Größe auch bald zunehmen möchte.

Römische Staaten.

Die »Salzburger Zeitung« vom 11. August meldet aus Rom vom 28. Juli: Gestern erschien ein Edict, welches allen Fremden zur Pflicht macht, ihre Aufenthaltsorte in Ordnung zu bringen und, um den Anfang zu erleichtern, wird allen denen, die in Strafe verfallen seyn sollten, diese erlassen. Nach Ablauf von acht Tagen treten jedoch die geschärften Maßregeln von 1837 wieder in Kraft.

Rom, 29. Juli. Der Governatore Mons. Morandi fährt fort, zu dem Volk eine energische und dabei doch freisinnige Sprache zu reden. Gestern erschien eine Bekanntmachung, welche nach einer Captatio benevolentiae die fortdauernden, mehr heimlichen als öffentlichen Störungen der Ruhe, die Winkeldruckereien, anonyme Drohbrieffe, Verbreitung von Gerüchten und Erregung von Parteihass, bespricht wobei der Reclamationen auswärtiger Regierungen Erwähnung geschieht. Alle diese Ungefehllichkeiten werden streng verpönt, und dabei wird darauf hingewiesen, daß jedem braven Bürger die Mittel zur Hand gegeben sind, seine Bemerkungen über das Benehmen der Regierung zu machen, neue Maßregeln und Reformen vorzuschlagen, Mißbräuche und Ungerechtigkeiten zur Sprache zu bringen, ohne zu so schlechten Mitteln, wie zum Winkeldruck, seine Zuflucht zu nehmen. Gleichzeitig erklärt sich das Gouvernement bereit, jede Art von Anklagen und Reclamationen zu vernehmen, da ihm an der Entdeckung der Wahrheit gelegen und es entschlossen sey, in der Durchführung des eingeleiteten großen Processes mit Energie und gesetzmäßig fortzuschreiten. Dabei wird jedoch erinnert, daß der Lauf der Gerechtigkeit frei seyn muß, und daß, um die Schuldigen ausfindig zu machen, das Gouvernement jener Kraft bedarf, die aus der Achtung des Volkes vor dem Gesetz und aus der Vereinigung aller Classen der Gesellschaft zu Einem einigen Sinn für Ordnung und Gemeinwohl er-

wächst. Schließlich erklärt Mons. Morandi, daß er entschlossen sey, sein Amt zwar mit vieler Mäßigung, aber auch gleichzeitig mit der nöthigen Festigkeit zu verwalten, wobei er die Hoffnung ausspricht, daß diese Winke genügen würden, um die Verirrten auf die rechte Straße zurückzuführen, ohne daß es nöthig seyn werde, die bestehenden Gesetze in ihrer ganzen Härte in Anwendung zu bringen oder sie durch neue zu schärfen.

Rom, den 30. Juli. In später Nachmittagstunde veröffentlichte die Regierung heute das mit leidenschaftlicher Ungeduld erwartete Regolamento per la Guardia civica nello stato ecclesiastico. Es bestimmt das im Orango der Gefahr am 5. d. Behufs der schleunigsten Ermächtigung der Bürgergarde der Hauptstadt Rom vom Staatssecretariat erlassene Präliminaredict in allen seinen Theilen näher, und organisiert nun auch die bewaffnete Nationalgarde im ganzen Kirchenstaat. Das in VII Titeln mit 132 Paragraphen abgefaßte Regolamento definiert (S. 1.) den Zweck und die Bestätigung des Instituts also: »Es soll den legitimen Fürsten schützen, den Gehorsam gegen die Gesetze, die Ordnung und öffentliche Ruhe aufrecht erhalten oder sie wieder herstellen; dabei hat es im Falle des Bedürfnisses den activen Truppen des Landes Hilfe zu leisten. Jede Berathung der Bürgergarde über Angelegenheiten des Staats, der Provinzen oder Municipien, so wie jede illegale Art, jede Versammlung, oder durch die eingesetzte Obrigkeit nicht ermächtigte Petition wird als ein Attentat auf den Staat betrachtet. S. 2. Die Bürgergarde soll in Rom und den übrigen Communen des Kirchenstaats aus allen Bürgern und in Besitz eines legalen Domicils befindlichen Fremden bestehen, welche nicht unter 21 und nicht über 60 Jahre zählen. S. 20. Sie steht unter dem Befehl der Municipal-corporationen, Governatori, Provinzialchefs und des Staatssecretariats, von dem die Bürgergarde in Rom die rect abhängt.« Die Kosten der Bewaffnung tragen die Communen.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 8. August schreibt aus Rom vom 31. Juli: Im Laufe der vergangenen Woche ward im päpstl. Pallast auf dem Quirinal ein verdächtiges Individuum verhaftet, bei dessen Durchsuchung sich Schuß- und Stichwaffen fanden. In Folge dessen controlirt man die dort Ein- und Ausgehenden allerdings schärfer als sonst; doch ist das seitdem vielfach besprochene und geglaubte Gerücht, der heilige Vater habe einstweilen die öffentlichen Audienzen einstellen lassen, ein durchaus unbestandenes. Dieselben dauern nach wie vor fort, und zwar jetzt am Donnerstag jeder Woche. Vorgestern ließ der Papst 50 Personen des gemischtesten Publicums vor sich.

Königreich beider Sicilien.

Neapel, 31. Juli. Das französische Geschwader wird uns baldigst verlassen und der römischen Küste Civitavecchia zusteuern, der Prinz von Joinville jedoch, seiner leidenden Gesundheit wegen, noch einige Zeit hier weilen. Mons. Grassellini befand sich zu Anfang dieser Woche

zu Castellamare und brauchte die Seebäder. Der Besuch schleudert in prächtigen Feuerfarben große glühende Steine empor und ergießt auf's neue zwei Lavaströme nach West und Ost. Aus Calabrien, außer unglaublichen Räubergerüchten, nichts Neues.

Großherzogthum Toscana.

Die »Gazzetta di Firenze« meldet, daß Ihre k. l. Hoheit, die Frau Großherzogin von Toscana, am 4. August um halb 4 Uhr Nachmittags glücklich von einem Herzog entbunden worden ist.

Deutschland.

Rissingen, 7. August. Ihre kaiserl. Hoheiten, der Großfürst-Erbfolger von Rußland und Höchstseiner Gemahlin, haben unsern Curort verlassen, um sich in die ferne Heimath zurück zu begeben. Der Gebrauch der hiesigen Quelle hat sichtlich auf die Gesundheit der hohen Frau den wohlthätigsten Einfluß geübt.

Frankreich.

Paris, 1. August. Die neulich von hiesigen Blättern gegebene Nachricht von der Rückreise des Königs und der Königin der Belgier nach Brüssel war falsch. Ihre Majestäten verweilen noch in Neuilly; vorgestern machten sie von da einen Ausflug nach Versailles und kehrten Abends nach Neuilly zurück.

Paris, 8. August. Das Ereigniß auf dem Staatsdampfschiffe »Comte d'Eu« hat die Marineverwaltung veranlaßt, zu verordnen, daß von jetzt an alle für Dampfmaschinen bestimmten Kessel vorher geprobt werden sollen, bevor sie gebraucht werden dürfen.

Algier soll nächstens seine eigene Münzstätte bekommen.

In der Champagne versprechen die rothen und weißen Weine einen eben so großen Ertrag, als in den übrigen Theilen Frankreichs. Seit Menschengedenken haben sich in Betreff des Weinstocks keine solchen Aussichten geboten, wie in diesem Jahre. An 3 Fuß hohen Reben zählt man bis über 30 Trauben, und wenn die Witterung nur irgend günstig bleibt, wird man eine außerordentlich reiche Weinese haben.

Belgien.

Am 7. August sind ihre Majestäten, der König und die Königin der Belgier, von Paris wieder in Brüssel eingetroffen.

Das Ministerium hat einen Bericht an den König über die Abhilfe-Maßregeln erstattet, welche in Belgien während der Zeit der Theuerung und Noth angeordnet worden.

Der französische Deputirte Gallandrouze de Lamor-nay ist in Brüssel angekommen, um die belgische Gewerbe-Ausstellung mit denen zu vergleichen, welche in den letzten Jahren zu Paris, Wien und Berlin statt gefunden, und über welche er ein Buch herausgegeben hat.

Portugal.

Briefe aus Portugal vom 24. Juli in Madrider Blättern melden, daß die spanische Expeditions-Armee ihren Rückmarsch nach der Gränze begonnen hatte. Es heißt, daß jeder Officier und Soldat dieses Heeres eine Decoration empfangen solle. Nach Mittheilungen aus Lissabon im »Heraldo« waren zwischen dem Könige und dem Grafen Mensdorff, der als Agent Lord Palmerston's gilt, ernste Mißhelligkeiten ausgebrochen. Auch wird behauptet, daß die Königin Donna Maria sich geweigert habe, die Wünsche der Gesandten von Frankreich, England und Spanien durch Entlassung ihrer Minister zu erfüllen. Eben so soll sie ihr Begehre, daß ein gewisses Regiment aus Lissabon entfernt werde, abgelehnt haben.

Die »Allgemeine Zeitung« vom 10. August berichtet; Englische Nachrichten reichen aus Lissabon bis zum 29., aus Porto bis zum 30. Juli. Sie melden nichts Neues von Belang, sprechen aber von einer herrschenden dumpfen Stimmung. So sagt der »Standard«: »Man versichert uns, der britische Gesandte in Portugal habe von seiner Regierung Weisung erhalten, auf Entlassung des jetzigen Ministeriums, gemäß der neulichen Uebereinkunft, zu dringen. Es ist keine gute Aussicht vorhanden zur Aufrechterhaltung der Ruhe. Im Gegentheil, die Zurückziehung der Mäirten wird, vermuthet man das Signal zu einem allgemeinen Aufstand werden.« Vom Herzog v. Palmella ist es wieder still geworden. Marshall Saldanha hatte seine sogenannte »Operationsarmee« aufgelöst, und bereifte die Provinzen Minho und Trás-os-Montes als Vicekönig von Nord-Portugal. General Concha hat von der Königin, außer andern Gunstbezeugungen, das Großkreuz des Thurm-Schwertordens erhalten. Auf einigen Puncten der Provinz Minho haben kleine migueltische Ausbrüche Statt gefunden, welche schnell, aber blutig, unterdrückt wurden.

Großbritannien und Irland.

London, 5. August. Im Briefpostdienste sollen wichtige Veränderungen eingeführt werden. Eine derselben wird darin bestehen, daß die Briefpost fortan Pakete annehmen wird, welche den seither vorgeschriebenen höchsten Gewichtesatz um 16 Unzen übersteigen. Ferner will man zur Vereinfachung der Berechnung die Frankirung der Briefe vermittelst eines Stämpels nach Art der schon eingeführten Pennystämpel zur Zwangssache gestalten und die vorgängige Frankirung der noch den Colonien und ins Ausland gehenden Briefe ebenfalls durch verhältnißmäßige Stämpel möglich machen.

Der Großfürst Constantin ist nach Osborne-House auf der Insel Wight abgegangen, um sich von Ihrer Maj. und dem Prinzen Albert zu verabschieden. Seine Abreise von England wird am 7. August erfolgen. Am 9. treten dann Victoria und Albert ihre Fahrt nach Schottland, diesmal durch den St. Georgs-Canal an. Sir Ch. Napier's Flotte kreuzt noch im Canal, wo sie mancherlei Evolutionsausführungen ausführt.

Am 5. August wurden zu Dublin die sterblichen Ueberreste des irischen Agitators zur Erde bestattet und eine Gruft auf dem Kirchhofe von Glasnevin birgt nun den Körper eines Mannes, dessen politische Laufbahn die Aufmerksamkeit von ganz Europa so viele Jahre hindurch zu erregen wußte. Vielleicht ist niemals ein Begräbniß, wenigstens in Irland nicht, von einer solchen Menschenmenge begleitet worden, als das D'Connell's. Nach der niedrigsten Schätzung folgten wenigstens 50.000 aus allen Theilen des Landes herbeigereite Personen dem Leichenzuge, und zwei Mal mehr noch drängten sich in den Fenstern und auf den Dächern der Straßen, wo der Zug durchging. Auch von seinen politischen Gegnern hatten sich mehrere eingefunden, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Der Leichenzug setzte sich um 12 Uhr von der katholischen Kirche in Marlborough-Street aus in Bewegung durch die Hauptstraßen der Stadt; er war über 1 $\frac{1}{2}$ (engl.) Meilen lang; die vereinigten Gewerke gingen mit ihren Banner vor aus; ihnen folgte der mit Flor behangene Triumphwagen D'Connell's, in welchem er einst nach der bekannten Freisprechung durch das Haus der Lords aus dem Gefängnisse nach seiner Wohnung in Merrion-Square abgeholt worden war; dann der Sarg auf einer offenen, reich mit Gold und Sammet verzierten Bahre; zunächst die Angehörigen D'Connell's, dann der Lord-Mayor von Dublin, die Erzbischöfe, Bischöfe und die übrige Geistlichkeit, hoher und niederer Adel, Richter und Advocaten, Unterhaus-Mitglieder und die städtischen Beamten von Dublin, die Mayors, Aldermen und Stadträthe aus fast allen Städten Irlands, die Bürger Dublins nach ihren alphabetisch geordneten Bezirken u. s. w. Spät am Nachmittag langte der Zug auf dem Kirchhofe an, wo nach Beendigung der üblichen Ceremonien der Sarg unter dem lauten Schluchzen von Tausenden in die Gruft gesenkt wurde. — In Dublin war den ganzen Tag über jeder Laden ohne Ausnahme geschlossen; alle Geschäfte ruhten, nur die Stimmgebung wegen der Parlamentswahlen konnte wegen des Gesetzes nicht eingestellt werden, doch wurde der Poll auf so lange, als der Zug brauchte, um an dem betreffenden Orte vorbeizugelangen, unterbrochen.

Rußland.

Odessa, 19. Juli. Die in diesem Frühjahr in ganz Südrussland herrschende Dürre ließ gegündete Befürchtungen in Betreff der diesjährigen Ernte laut werden; glücklicher Weise traten aber noch zur rechten Zeit im Juni ergiebige Regengüsse ein, die, wenn sie auch den durch die Dürre verursachten Schaden nicht ganz auszugleichen vermochten, doch im Ganzen sehr günstig auf den Stand der Feldfrüchte einwirkten. Gegenwärtig lauten die Nachrichten aus allen Theilen Südrusslands befriedigend. In Podolien und Volkhynien stehen die Saaten erwünscht, nur fürchtet man die schädliche Einwirkung der Heuschreckenschwärme, zu deren Vernichtung jedoch thatkräftige Maßnahmen getroffen wurden. In Bessarabien

stehen die Saaten ebenfalls gut, obwohl die Heuschrecken dort in einigen Districten bedeutende Verheerungen angerichtet haben. In der Umgegend von Odessa und in den benachbarten Gouvernements Cherson und Jekaterinoslaw stehen die Feldfrüchte im Allgemeinen ebenfalls gut, nur das Wintergetreide dürfte an vielen Orten misrathen. Auf der Halbinsel Krim obwalten ungefähr dieselben Verhältnisse. Dagegen wird in den nächst dem Azow'schen Meere, namentlich bei Taganrog, gelegenen Districten der Stand der Saaten durchgehends als sehr befriedigend geschilbert. Im Allgemeinen läßt sich daher für ganz Süd-Rußland auf eine gute Ernte aller Gattungen Brotfrüchte rechnen, da der Ausfall in einigen Districten durch den reichlichen Ertrag in anderen genügend gedeckt werden wird. Die süd-russischen Provinzen dürften daher im nächsten Jahre, wenn nicht außerordentliche Umstände eintreten, abermals den europäischen Consumtionsländern einen reichlichen Beitrag liefern.

Die Heueinsammlung dagegen ist in sehr vielen Districten Rußlands, namentlich in der Umgegend von Odessa, höchst ungenügend, indessen hatten die für das Heu leider zu spät eingetretenen Regen wenigstens einen frischen Grasschwamm hervorgerufen und so dem drückenden Mangel an Viehfutter einseitigen abgeholfen.

Osmanisches Reich.

Die »Allg. Btg.« vom 11. Aug. enthält folgende Correspondenz aus Constantinopel v. 28. Juli. Hr. Schurhill's in türkischer Sprache erscheinendes »Neuigkeitsregister« gibt in seiner Nummer vom 25. Juli die mit dem Dampfboot der englischen Gesellschaft aus Tραπεζονt angelangte Nachricht: Bedrhan Bey habe sich in der Bergveste Ural gegen die Truppen der Regierung nur wenige Tage gehalten, dann aber capitulirt, Ural übergeben, und sey gegenwärtig in Ketten geschlagen. Zwei Tage später berichtet das »Constantinopler Journal«, der Kurdenauführer habe vor der Uebergabe der Vesten Ural an Osman Pascha (der mit Omar Pascha Angriff und Belagerung leitete) sich für seine Person und die seiner Angehörigen Unversehrtheit des Lebens und Eigenthums ausbedungen. Nach der Angabe des letztern Blattes wäre Bedrhan vom Armeekorps unter starker Bedeckung schon abgegangen, um hieher eingeliefert zu werden. Trübere Ausichten scheinen in Albanien vorhanden zu seyn, und die dortigen Zustände bildeten letzte Woche Beratungsstoff für eine eigene Divansitzung, von deren Ergebnis noch nichts bekannt ist, als daß man unmittelbar darauf den Kriegsathespräsidenten, Emin Pascha, nach Monastir absendete. Dschuleka war nach Zeitungsangaben noch unbewältigt im Gebirg, und ein auf Stellungskundschaft vorgeschobener Trupp von 50 Mann Regierungstruppen sey niedergeschossen worden. — Mehemed Ali, der Erz-Kapudan Pascha, ist zum Mitglied des Ministerraths, oder, wie sie es französisch nennen, zum Minister ohne Portefeuille ernannt. In Tiflis

herrscht die Cholera, so daß nächstens die türkisch-russische Quarantäne um einige Tage erhöht seyn wird. Briefe aus Smyrna, die sich das eingangs erwähnte türkische Journal schreiben läßt, erzählen, daß 15 Tagelöhner bei einem Dorf in der Nähe Smyrna's, welchen man ihre Kost in einem Sack auf den Arbeitsplatz gesendet hatte, kurze Zeit nach dem Genuße unter gräßlichen Schmerzen starben. Bei gepflogener Untersuchung habe sich eine todt e Schlange in einem der Fässer des Lebensmittelverkäufers vorgefunden, der übrigens selbst ein Opfer ihres Giftes hätte werden müssen, da ihm vor ihrer Auffindung die Diener der türkischen Obrigkeit den Zwang auferlegt hatten, von allen Lebensmitteln, die in seiner Bude zum Verkauf standen, vor ihren Augen ein gewisses Quantum zu genießen. — Ein berühmter Räuber der Umgegend von Adrianopel, bekannt unter dem Spitznamen »der Lichtzieher«, wurde neulich in genannter Stadt eingefangen — Der Sultan genehmigte vor Kurzem die Theilnahme der Judenkinder am Unterricht in der medicinischen Schule von Galata Serai.

Das Directorium der ostindischen Compagnie hat den Grafen v. Dalhousie zum General-Gouverneur von Ostindien und Sir Henry Pottinger zum Gouverneur von Madras erwählt.

Brasilien.

Wegen des immer steigenden Begehres nach Kautschuk — beiläufig bemerkt, aus dem indianischen Worte Kautschu verdorben — hat die brasilische Regierung für nöthig erachtet, die Vermehrung des Raums, aus dem man dieses Harz gewinnt, zu fördern, nämlich der Seringa elastica. Im Jahre 1828 belief sich der Werth der Kautschuk-Ausfuhr nur auf 4000 Miteis (portug. Thaler) und die Masse auf 20.000 Pfund Gewicht, während in den letzten Finanzjahren 1845 und 1846 über 800.000 Pfund, ungeröhret 415.955 Schuhe, das Ganze zu einem Werth von 500.000 Miteis, ausgeführt wurden. Kein anderer Zweig des brasilischen Ausfuhrhandels ist verhältnißmäßig so gewinnbringend, indem nichts, als Handarbeit dabei erforderlich ist, und ein Mann in einem Tag genug Kautschuk zur Verfertigung von 10 Paar Schuhen gewinnen kann. Da nun ein Paar Kautschukschuhe in Brasilien 300 Reis kostet, so kann demnach ein Mann 3000 Reis (= 4 1/2 fl.) täglich verdienen.

Australien.

Die »Times« gibt Auszüge aus Zeitungen der Sandwichinseln bis zum 20. Febr.: »Der »Polyneſian« vom 13. erstattet Bericht über eine Audienz, welche der König der Sandwichinseln dem Capitän Klinkowström, dem Befehlshaber des, der russischen Handelscompagnie angehörigen Schiffs »Alexander«, und dessen Officieren gegeben hat. Nachdem der Capitän den Wunsch des Statthalters der russischen Anstellung auf der Sittkainsel an der Nordwestküste von Amerika ausgedrückt, freundschaftliche Verhältnisse zu dem König zu pflegen, antwortete der König, er freue sich Officiere des Kaisers von Rußland zu empfangen; er werde die russischen Unterthanen und Schiffe gleich denen, der am meisten begünstigten Nationen beschützen und einen russischen Consul, wenn ein solcher ernannt werde, freundlich empfangen. Im Laufe des Gesprächs äußerte er auch, daß er, wie Peter der Große, natürlich in geringem Maßstab, Fremde angeſtellt habe, um seinem Königreich Günstigkeit zu bringen.«